

MOYKA

Die norwegische Musikerin **MOYKA** veröffentlicht ihr zweites Album „*Movies, Cars and Heartbreak*“, das am 20. Oktober bei GEMS / ADA Nordics / Warner Music Norway erscheint.

Es gibt einen Moment auf „*Movies, Cars and Heartbreak*“, dem neuen Album der selbsternannten „*pop witch*“ **MOYKA**, der tief blicken lässt und in ein wenigen Zeilen zusammenfasst, wie die letzten Jahre für den aufstrebenden norwegischen Star waren: „*I’ve been through fire / I’ve been through cold / I’ve been here / I’ve been gone...*“, singt **MOYKA** in „*Perfect Movie Scene*“. Das Lied ist vielleicht nicht einer der vielen pushenden Banger des Albums, aber die sanft geschwungene, wunderschöne Melodie bleibt sofort im Kopf hängen und wird zum willkommenen Ohrwurm.

„*Es war eine wirklich lange Reise, eine ziemlich kurvenreiche Straße – und alles fiel mir unglaublich schwer*“, sagt **MOYKA** über „*Perfect Movie Scene*“. Die Norwegerin hatte mit den EPs „*Circles*“ (2019) und „*Spaces*“ (2020) bereits ein Momentum aufgebaut und steuerte auf ihren Durchbruch in Norwegen zu, der sie mit der Veröffentlichung ihres Debütalbums „*The Revelations of Love*“ im Jahr 2021 in ganz Europa bekannt machen sollte. Doch dann ereilte sie ein Schicksal, das die Zeichen der Zeit trug: Die Veröffentlichung des Albums fiel mitten in die Pandemie, dazu kamen Labelprobleme und ein Wechsel im Management (was sich letztendlich als positiv herausstellte). Diese unselige Mischung führte dazu, dass **MOYKA** von allen Seiten unter Druck geriet, zu hart arbeitete und die Freude am Künstlerdasein und an allem, was ein kreatives Dasein mit sich bringt, in den Machenschaften der Musikindustrie verlor.

„*Es hat lange gedauert, bis mir klar wurde, dass ich nach der Veröffentlichung meines ersten Albums mit Depressionen zu kämpfen hatte. Ich bin jemand, der immer einfach weitermacht, egal, ob es besser oder schlechter läuft. Plötzlich befand ich mich in einem Kampf um Motivation und Sinn – das entspricht überhaupt nicht meinem Wesen. Es fühlte sich an wie eine Phase der Trauer, und das war wirklich schwer zu bewältigen, während ich nach außen hin positiv sein wollte. Ich hatte das Gefühl, außerhalb meines Körpers zu sein, während Dinge einfach um mich herum geschahen. Ich konnte nichts aufnehmen und war die ganze Zeit traurig. Das war sehr schwer zu verkraften, und es hat mich auch keine gute Musik machen lassen!*“

Eine Art Wendepunkt kam, als **MOYKA** endlich realisierte, dass sie sich einfach Zeit lassen konnte. „*Es war ein riesiger Moment der Erkenntnis für mich! Ich dachte, ich müsste weitermachen und mich ständig unter Druck setzen, ja, fast einen Krieg gegen mich selbst führen – und dann machte sich dieser Gedanke in mir breit, der ganz klar sagte, dass ich Zeit nehmen durfte und diesen Druck loslassen konnte, ständig Musik veröffentlichen zu müssen. Das war eine enorme Veränderung meiner Perspektive... und ein paar Monate*

später hatte ich wieder Spaß an der Musik. Jetzt fühle ich mich endlich wirklich bereit, das zu teilen, woran ich so lange gearbeitet habe!"

Diese ersehnte Rückkehr vom Spaß an der Musik kam sanft und stetig für **MOYKA**. Beim Wiedererwachen ihrer Liebe zum Produzieren und dem Wohlgefühl, im Studio zu sein – sowohl allein als auch mit Kollaborateuren und kreativen Partnern – stellte sie fest, dass Lieder ganz von allein überall auftauchten, von älteren Stücken bis hin zu ganz neuen Momenten der Inspiration, und all diese Fragmente begannen schließlich, sich zu einem Gesamtkonzept des Albums zusammenzufügen. *„Ich erinnere mich an den letzten Sommer, da habe ich angefangen, Spaß zu haben“,* erzählt **MOYKA**. *„Da war diese Reise nach Kopenhagen, bei der ich allein durch die Stadt lief, zwischen dem Schreiben von Songs mit ein paar verschiedenen Produzenten. Keiner dieser Songs hat es auf das Album geschafft, aber ich hatte Sonne im Gesicht, und es fühlte sich nach Sommer an, und ich dachte: ‚So fühlt es sich an, wieder lebendig zu sein!‘ Ich spürte die Veränderung. Und später im Sommer, glaube ich, im Juli, bin ich nach Berlin gereist, um zu schreiben. Ich schreibe immer gerne in Berlin. Ich fühle mich dort im Flow, und ich habe ‚Never Say Sorry‘ geschrieben. Da wusste ich, dass ich das Album hatte, dass dies der Wendepunkt war, und wirklich, wirklich Spaß gemacht hat.“*

Vielleicht lässt der Albumtitel es schon erahnen, aber *„Movies, Cars and Heartbreak“* handelt tatsächlich von Filmen, Autos und Herzschmerz. **MOYKA** liebt es, Konzepte zu schaffen und innerhalb dieser Rahmenbedingungen zu arbeiten, um sich im Verlauf vollständig darin zu vertiefen. Auf dem Heimflug von der Reise nach Berlin konnte **MOYKA** nicht schlafen und hörte sich ihre bisher fertig gestellten Songs an. *„Ich dachte über ein Konzept nach und erkannte beim Hören, dass wir tatsächlich schon ein Album hatten... dessen Thema Filme sind!“*, erklärt sie. *„Das Konzept handelt von diesen Momenten im Leben, die sich anfühlen wie in einem Film. Also das Leben romantisch verklären. Wenn du Musik hörst und aus dem Busfenster schaust. Es regnet. Der Moment hat dieses Gefühl. Die letzten paar Lieder kamen kurz danach auch noch ganz schnell, und ich konnte sie auf das Album packen!“*

Von Anfang bis zum Ende ist *„Movies, Cars and Heartbreak“* der pure Klang von **MOYKA**, die jede Facette des Albums mit ihrer Persönlichkeit gefüllt hat. Immer bereit, zu akzeptieren, dass die meisten Banger, die sie geschrieben hatte, dann doch eine melancholische und traurige Wendung nahmen, gab sie sich letztlich dieser Idee des Konzeptes total hin – und tatsächlich ist das Album der kulminierende Höhepunkt jener Idee. Die Platte beginnt mit der filmischen Einleitung *„Action“* und endet mit dem wunderschönen Outro *„The End“*, aber dazwischen fächert es unzählige Beats und Melodien auf, die sich entweder im Einklang mit dem Herzschlag auf der Tanzfläche bewegen oder die Zuhörenden dazu bringen, sich in einem leisen, ganz flüchtigen und friedlichen Moment an die Schulter eines geliebten Menschen zu lehnen. Inspiriert von Charlie XCX, Lorde und Robyn, sowie Grimes und Pink Pantheress schöpft **MOYKA** ihre ganze Kreativität aus und erschafft gleichzeitig die besten Popsongs ihrer bisherigen Karriere.

Aus dem Album "**Movies, Cars and Heartbreak**" koppelte **MOYKA** bereits die Leadsingle „Rear View“ aus, den atemberaubender, unaufhaltsamer und in den roten Bereich ausschlagenden Beat antreibt. Der Song ist eine Achterbahnfahrt von Anfang bis Ende: *„Das war eines der ersten Lieder, von denen ich wusste, dass ich es auf die Platte bringen will – weil es ein richtiger Banger ist. Es ist ein Lied über zerstörerische Liebe und darüber, dass man jemanden nicht ganz loslassen kann und hofft, dass man dasselbe von diesem Menschen vermittelt bekommt. Aber man ist immer irgendwie im Rückspiegel dieser Person. Und dann reduzierst du dich selbst auf diese Position, in der die vorgibst, dass es dir nichts ausmacht –,oh, it's, it's fine. I can still see the stars from here. You know, I'll be here if you want‘. Und so bringst du dich in eine schlechte Lage und machst dich kleiner. Ich wollte dieses Gefühl in einem Lied erforschen, weil ich das noch nie zuvor gemacht hatte. Also ist es, ja, ziemlich traurig. Aber ich liebe diese Kombination aus Traurigkeit und gemischten Gefühlen und so, als würde man tanzen gehen und alles herausweinen!“*

Danach folgten die Singles „Already Gone“, „Don’t Turn Around“ und „Perfect Movie Scene“, bevor ihr Album am 20. Oktober bei GEMS/Warner Music Norway erscheint.

*„Ich habe das Gefühl, es ist ein sehr persönliches Album“, sagt **MOYKA**. "Und ich mache daraus eine gewollt übertriebene Geschichte oder beschreibe etwas, das ich schon einmal gefühlt habe oder das ich in meiner Musik verarbeiten möchte. Es ist also ziemlich intim, es kommt irgendwo aus meinem Leben. Das ist das Ding mit der Kunst im Alltag, es ist so schwer, dein persönliches Leben und deine Kunst voneinander zu trennen – sie werden immer miteinander verflochten sein. Die dritte Single "Don't Turn Around" verkörpert dies – die ehrlichen, direkten Texte, umgeben von enormen Club-Beats, machen das Ganze zu einem Lied für ‚die gebrochenen Herzen auf der Party!‘“*

Ein weiteres Schlüsselmoment der Storyline ist der Track „Already Gone“: Inmitten all der Beats und Euphorie auf dem Album gibt etliche dunkle, schwierige Momente, von denen **MOYKA** erzählt, aber dieser Track sticht besonders hervor, weil die Künstlerin hier Klarheit findet. *„Dieser Song handelt davon, dass ich meinen Wert wieder gefunden habe, dass ich meine Flamme und Leidenschaft gefunden habe und das Glück, Musik zu kreieren und mein Leben wieder zu leben!“*

MOYKA fährt fort: *„Diese Erkenntnis kann man mir nicht nehmen, und es ist eine Botschaft an das Universum oder wen auch immer: Du kannst mich nicht wieder klein machen. Ich hatte das Gefühl, dass die Zeit mir das weggenommen hat. Also geht es darum, das Gefühl wieder zu ownen, in Besitz zu nehmen. Ich sage mir ständig: ‘Ich werde immer einen Glanz, einen Schimmer im down sein, im Blue-Sein finden, einfach, weil ich so veranlagt bin‘. Das ist also so etwas wie ein sich selbst Zunicken, eine Motivation, wieder aus den dunklen*

Orten herauszufinden, in denen ich war. Das ist immer so mit Musik! Es gibt immer eine Krise, durch die man gehen muss, haha!"

Im Albumkontext **MOYKA** stellt auch bewusst die Unterstützung für und durch die LGBTQ+-Gemeinschaft im Vordergrund - „*Ich habe das Gefühl, das kommt in meiner Musik zum Ausdruck, dass ich Teil der Gemeinschaft bin. Ich singe viel über Liebe, aber jemand hat mich darauf hingewiesen, dass ich nie Pronomen wie er/sie benutze, was meine Musik wohl etwas androgyn und offen macht, was mir gefällt. Ich experimentiere auch gerne auf der Bühne mit Geschlechtsneutralität*“. **MOYKA** hofft für das Album, dass es schließlich das Publikum – *ihr Publikum* - erreicht, das sich auch darin wiederfindet. "*Es gibt diese 'Einsame Insel'-Alben, diese Lebensalben. Diejenigen, die Menschen durch ihr Leben begleiten und die sie immer wieder hören, die sie immer wieder auflegen. Ich möchte, dass 'Movies, Cars and Heartbreak' so wird. Ein Lebensalbum.*"